

7. Zürich Tourismus – Nachhaltiger Tourismus: Konzept und Massnahmen

Antrag des Regierungsrates vom 20. März 2024 und Antrag der Kommission für Wirtschaft und Abgaben vom 27. August 2024

KR-Nr. 272a/2020

Marcel Suter (SVP, Thalwil), Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK): Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben, WAK, beantragt dem Kantonsrat einstimmig, das Postulat von GLP-Kantonsrätin Cristina Cortellini betreffend «Zürich Tourismus – Nachhaltiger Tourismus: Konzept und Massnahmen» als erledigt abzuschreiben. Mit dem Postulat wurde der Regierungsrat beauftragt, einen Bericht zu Nachhaltigkeit im Tourismus zu erstellen und von Zürich Tourismus ein Nachhaltigkeitskonzept einzufordern.

In seiner Antwort hat der Regierungsrat die unterschiedlichen Massnahmen, die im Bereich des nachhaltigen Tourismus unternommen werden, sowie die von Zürich Tourismus entwickelten Strategiekonzepte dargelegt. In diesen wird das Ziel verfolgt, dass Zürich als eine der weltweit nachhaltigsten Destinationen gilt.

Namens der WAK beantrage ich Ihnen, das Postulat abzuschreiben.

Paul Mayer (SVP, Marthalen): Mit dem Postulat wurde der Regierungsrat beauftragt, einen Bericht zur Nachhaltigkeit im Tourismus zu erstellen und vom Zürich Tourismus ein Nachhaltigkeitskonzept einzufordern. Im Bericht von Zürich Tourismus wird eindrücklich aufgezeigt, wie viel man in der Branche schon macht. Das hat mich selber sehr überrascht. Seit 1998 engagiert sich Zürich Tourismus für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Im Jahr 2014 wurde ein Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet, welches die hohe Komplexität greifbar macht. 2023 wird im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements indirekt auf die Beherbergungs- und Gastrobetriebe Einfluss genommen mit einer Anschubfinanzierung zur Nachhaltigkeitszertifizierung. Die neue Nachhaltigkeitsstrategie 2023 bis 2030 ist Teil der neuen Destinationsstrategie 2030. Die Entwicklung von Zürich Tourismus geht aktiver auf Qualitätstourismus ein. Dies bringt einen verträglichen Tourismus und führt zu einem guten Angebot, verbunden mit hoher Lebens- und Wohnqualität. Die klaren Ziele der Destinationsstrategie und Nachhaltigkeitsstrategie werden im Bericht sauber aufgelistet. Weiter werden nicht nur die Ziele aufgezeigt, sondern auch der Weg dazu, wie man die Wirksamkeit messen und überprüfen kann. Erfreulich sind die Gästezahlen aus der Schweiz, die von rund einem Viertel auf 37 Prozent angewachsen sind. Alles, was die Postulanten verlangen, passiert schon lange – ohne staatlichen Zwang. Die SVP/EDU-Fraktion schreibt das Postulat als erledigt ab.

Harry Robert Brandenberger (SP, Pfäffikon): Beim Durchlesen von Nachhaltigkeitsberichten von Verbänden und Unternehmen muss man sich latent die Frage stellen: Was ist nun der konkrete Impact und was soll als grünes Mäntelchen erhalten? Vom Postulatsbericht war ich positiv überrascht, was Zürich Tourismus

schon alles auf die Beine gestellt hat und welche Ziele er sich setzt, diese sind durchaus ambitioniert. In meinem Votum zum Postulat habe ich auch die Anreise thematisiert. Nun müssen diese Systemgrenzen entsprechend angepasst und die Anreise miteinbezogen werden. Leider wurde dieses Thema im Bericht zu wenig aufgenommen. In der Strategie wird auf den Nahtourismus fokussiert, konkrete Ziele und Angaben dazu fehlen leider. Auf meine konkrete Nachfrage, wie die Marketingmittel in Zukunft alloziert werden und wie er das Ziel der kürzeren Wege erreichen will, bekam ich von Zürich Tourismus folgende Antwort: Durch die entsprechende Erhöhung der Mittel kann Zürich Tourismus in den Nahmärkten verstärkt auftreten und neue Gästegruppen ansprechen. Darüber hinaus kann Zürich Tourismus etwa die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn ausbauen und Kooperationen mit weiteren touristischen Partnern, unter anderem Schweiz Tourismus, vertiefen, um den Gästen einen längeren Aufenthalt zu ermöglichen. Der Anteil der finanziellen Mittel der gesamten direkten Marktbearbeitung in der Schweiz und Europa lag 2019 bei 48 Prozent, im Jahr 2023 bereits bei 67 Prozent. Aufgrund dieser zusätzlichen Informationen verzichten wir auf den Antrag für einen Ergänzungsbericht, bedanken uns bei Zürich Tourismus und schreiben das Postulat ab.

Cristina Cortellini (GLP, Dietlikon): Zürich ist der «Big Apple» der Schweiz (*Spitzname von New York City*), auch was den Tourismus angeht. Mit einer jährlichen Wertschöpfung von über 2,6 Milliarden Franken ist Zürich die grösste Tourismusregion des Landes und von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Freude herrscht meinerseits, denn gemäss Aussagen des Vereins Zürich Tourismus war mein Vorstoss der Auslöser für ihre neue Vision und Strategie. Bis 2030 übernehmen sie Verantwortung, und zwar auf allen Ebenen: Destinations-Management, Umwelt, Ökonomie und Menschen. In Übereinstimmung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen haben sie sich internationale Standards auferlegt, um die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit dieser Strategie zu sichern.

Zürich möchte als eine der nachhaltigsten Städte-Destinationen weltweit gelten und gleichzeitig den Anteil an Gästen aus der Schweiz und Europa erhöhen. Ausserdem sollen die Gäste länger bleiben, damit sie wirklich ins Zürcher Leben eintauchen; erlebnisreiche Aktivitäten vor Ort und spannende Exkursionen, die den Aufenthalt verlängern, denn wer länger bleibt, schätzt uns auch mehr. Nicht nur die Gäste sollen es leicht haben, Zürich zu entdecken, die einheimische Bevölkerung lebt hier, erlebt ihre Tourismus-Stadt auch selbst und nimmt daran teil. Begeisterte Zürcherinnen und Zürcher sind die besten Ambassadeure.

Die Tourismusbranche liegt mir am Herzen und ich möchte sie beflügeln, sei es durch liberalere Ladenöffnungszeiten oder die tolerante Nutzung öffentlicher Räume. Der Tourismus von heute ist innovativ, vielseitig und nachhaltig. Ich danke dem Verein Zürich Tourismus für die zukunftsgerichtete Strategie.

Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich): Zürich Tourismus ist sich bewusst, dass der Tourismus nachhaltig gestaltet sein soll und muss, denn ansonsten riskiert der

Tourismus, die Akzeptanz der Bevölkerung zu verlieren. Zürich Tourismus unternimmt viel, um dem Thema «Nachhaltigkeit» möglichst gerecht werden zu können. Die Nachhaltigkeitsstrategie 2023 bis 2030 mit Zielen zu Umwelt, Ökonomie und Mensch kann sich tatsächlich sehen lassen, die Ziele sind detailliert und erreichbar. Zürich Tourismus arbeitet in diesem Zusammenhang unter anderem mit der Stiftung «myclimate», dem Förderverein barrierefreie Schweiz, der Klimaplattform der Zürcher Wirtschaft und der Asyl-Organisation Zürich zusammen. Das Marketing ist mit starkem Fokus auch auf Nachhaltigkeit wie Saisonalität, Regionalität, Vermittlung und Erhalt der hohen Lebensqualität ausgerichtet. Auch fördert Zürich Tourismus, dass sich die Touristen, wenn sie denn schon da sind, mit dem ÖV oder dem Velo bewegen und sich die Aufenthaltsdauer verlängert.

Auch wenn Zürich Tourismus die Nahmärkte wie Schweiz und Europa stärken möchte und das auch schon tut, ist und bleibt der Elefant im Raum das Fliegen. Rund ein Drittel der Touristinnen und Touristen fliegt nach Zürich. Für die Fernmärkte, sprich, für Touristen aus Übersee, setzt sich Schweiz Tourismus ein – das ist jetzt ein Gruss nach Bern, der da kommt –, und dies wohlgermerkt mit Subventionen des Bundes. Das ist absurd und stossend. Diese Subventionen müssen als klimaschädigende Subventionen benannt werden und sollten aufgehoben werden. Wir Grünen schreiben damit das Postulat ab.

Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen): Wenn Sie frustriert sind oder wenn Sie eine Depression haben – ich will mich nicht lustig machen –, dann lesen Sie diesen Bericht. Ich habe noch nie einen solchen Bericht gelesen. Da habe ich gedacht: Wow, da möchte ich mal Ferien machen. Dann habe ich festgestellt: Da wohne ich ja (*Heiterkeit*). Wenn Sie die Vision von Zürich Tourismus anschauen, jetzt hören Sie mal gut zu: «Unsere Gäste und die Bevölkerung» – da sind Sie gemeint – «nehmen Zürich als nachhaltige» – das geht noch – «und lebenswerte Premium-Destination» – und jetzt kommt es – «mit Ferienqualität wahr.» Dann habe ich an den letzten Brief der Steuerbehörde gedacht und habe mir überlegt: Werde ich da als Premium-Kunde behandelt? Kommt hier Ferienstimmung auf? Es geht aber noch weiter, in der Nachhaltigkeitsstrategie steht «Negatives vermeiden und Positive stärken». Wissen Sie, das tönt wie im Himmel oder ist wie ein Abschnitt aus dem EVP-Parteiprogramm (*Heiterkeit*). Und das Beste ist noch: Das Ganze ist privat finanziert, 20 Millionen Franken und 99 Prozent, da hat der Staat gar nichts beigetragen. Also ich habe noch nie so einen motivierenden Bericht gelesen und habe wirklich zuerst gedacht «da will ich mal hin».

Vielleicht könnten wir ja dieses Motto auch übernehmen für unsere Verwaltung, damit wir uns auch fühlen wie in den Ferien. Wir werden dann später über eine Fachstelle sprechen. Schauen Sie, schon der Begriff «Fachstelle» tönt nicht nach Welcome-Desk. Also ich wünsche mir etwas von diesem Enthusiasmus, den wir in diesem Bericht lesen, für uns alle, damit wir nicht nur für die Gäste ein Supererlebnis schaffen, sondern, so wie es da steht im Bericht, für die ganze Bevölkerung. Also, ich freue mich und ... (*Die Redezeit ist abgelaufen.*)

Gianna Berger (AL, Zürich): Auch die AL dank dem Regierungsrat für den Bericht und die geplanten Massnahmen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit, insbesondere die ISO-Zertifizierungen (*Internationale Organisation für Normung*), die das Engagement von Zürich Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung unterstreichen. Wir werden das Postulat abschreiben. Es ist jedoch entscheidend, dass wir Zürich nicht nur als Premium-Destination sehen, auch wenn dies ein erklärtes Ziel der Tourismusstrategie ist. Nachhaltiger Tourismus darf nicht durch Privatjets und Luxus-Angebote für reiche Gäste geprägt werden. Vielmehr geht es um einen Tourismus, der für alle zugänglich ist und die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung respektiert. Nachhaltigkeit im Tourismus bedeutet auch, die Menschen, die hier leben, aktiv in die Entwicklung einzubeziehen. Besonders im Niedriglohnsektor des Tourismus müssen wir mehr tun, um faire Arbeitsbedingungen, geregelte Arbeitszeiten und eine ausreichende soziale Absicherung zu gewährleisten. Diese Bereiche dürfen nicht vernachlässigt werden, wenn wir Zürich als sozialgerechte und nachhaltige Destination weiter etablieren wollen. Vielen Dank.

Regierungsrätin Carmen Walker Späh: Zürich Tourismus ist tatsächlich, wie es Herr Kantonsrat Scognamiglio gesagt hat, eine private Organisation, die aber vom Kanton sehr untergeordnet unterstützt wird mit einem Staatsbeitrag von 270'000 Franken jedes Jahr. Und der Bericht zeigt, dass das Thema «Nachhaltigkeit und nachhaltiger Tourismus» schon lange auf der Agenda von Zürich Tourismus ist. Das heisst, wir diskutieren heute den Bericht von Zürich Tourismus und es ist nicht eigentlich ein Bericht der Zürcher Regierung. Aber ich nehme das Lob sehr gerne mit und ich werde das sicher aussprechen, auch das Lob, dass Sie hier im Kantonsrat formuliert haben, dass man Zürich Tourismus weiterhin als eine Premium-Destination einsetzen will, wie gesagt, mit Ferienatmosphäre, aber auch als weltweit nachhaltige Strategie auch für den Städtetourismus. Das ist ein klares Bekenntnis von Zürich Tourismus und ich kann Ihnen sagen: Der Regierungsrat unterstützt dieses Bekenntnis, ist mit diesem Bekenntnis auch einverstanden. Und in diesem Sinne danke ich Ihnen für die Diskussion, danke Ihnen, dass Sie den Tourismus so als positiv erlebt haben. Das ist er nämlich auch, wie es Frau Kantonsrätin Cortellini gesagt hat, mit einer ausserordentlichen hohen Wertschöpfung im Kanton Zürich. Danke für die Abschreibung.

Ratspräsident Jürg Sulser: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 272/2020 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.